

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**HOLGER BACKHAUS-MAUL  
MARTIN KUNZE • KARSTEN SPECK**

Unternehmenskooperation in der Sozialen Arbeit. Der Wandel der sozialpolitischen Rolle privatgewerblicher Unternehmen am Beispiel des Energiemarktes (S. 444-454)

Orosz, M., 2005: Frühe Förderung ist Prävention. Ein Modellprojekt als niedrigschwelliges Angebot. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Jg.3, Heft 3: 36-40  
Thiersch, H., 2008: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit: Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Weinheim

Zander, M., 2008: Armes Kind – starkes Kind? Die Chance der Resilienz. Wiesbaden  
Zander, M., 2010 (Hrsg.): Kinderarmut: Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis. Wiesbaden

*Verf.: Ursula Winklhofer, M.A., Diplom-Sozialpädagogin, Deutsches Jugendinstitut, Abteilung Kinder und Kinderbetreuung, Nockherstr. 2, 81541 München*

*E-Mail: winklhofer@dji.de;*

*Thomas Schübel, M.A., Diplom-Soziologe, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für*

*Empirische Wirtschaftssoziologie, Findelgasse 7-9, 90402 Nürnberg*

*E-Mail: Thomas.Schuebel@wiso.uni-erlangen.de*

---

*Holger Backhaus-Maul/Martin Kunze/Karsten Speck*

## **Unternehmenskooperation in der Sozialen Arbeit**

*Der Wandel der sozialpolitischen Rolle privat-gewerblicher Unternehmen am Beispiel des Energiemarktes.<sup>1</sup>*

### **1 Einleitung**

Risiken gesellschaftlicher Exklusion, wie Armut und Überschuldung, gehören für einen wachsenden Teil der Bevölkerung zur Normalbiografie. Auch wenn einzelne gesellschaftliche Gruppen von dieser Entwicklung in besonderer Art und Weise betroffen sind, deutet sich eine Prekarisierung der sozialen Lage breiter sozialer Schichten an, die auf eine »Renaissance« der klassischen sozialen Frage hindeuten könnte (vgl. Bäcker et al., 2010; Castel/Dörre, 2009; Lohmann, 2008). Angesichts dieser armutspolitischen Entwicklung stehen – neben der Sozialpolitik – einerseits öffentliche und freigemeinnützige soziale Dienste vor der Herausforderung, konzeptionell und organisatorisch neuartige Lösungsstrategien für sozialpolitische Probleme zu entwickeln. Auf der anderen Seite werden Unternehmen in zunehmendem Maß direkt oder vermittelt über ihre Kunden mit sozialpolitischen Problemen konfrontiert. Dieses gilt besonders für Unternehmen in der öffentlichen Grundversorgung, die unter sozialstaatlichen Bedingungen Menschen mit öffent-

Zunahme  
von Risiken  
gesell-  
schaftlicher  
Exklusion

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Text basiert in Teilen auf einem Vortrag auf der Jahrestagung der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Jahr 2011 (vgl. Backhaus-Maul/Kunze, 2012).

lichen Gütern und Dienstleistungen versorgen und ihnen damit eine soziale und kulturelle Teilhabe ermöglichen (sollen). So sind in modernen Gesellschaften etwa Zugänge zu Wohnraum, Energie und einem Bankkonto Grundvoraussetzungen, um überhaupt am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können (vgl. BMFSFJ, 2001: 348; Europäische Kommission, 2011). Da die gesellschaftlich relevanten Bereiche der öffentlichen Grundversorgung zunehmend über liberalisierte Märkte organisiert werden, sind Unternehmen in diesen Märkten angesichts steigender und komplexer werdender Armuts- und Überschuldungslagen von Teilen ihrer Kundschaft zunehmend mit sozialpolitischen Problemen konfrontiert.

In Deutschland konzentriert sich die Diskussion zur sozialpolitischen Bedeutung von Unternehmen bislang vor allem auf drei Diskursstränge: Unternehmen werden erstens als zentrale Organisationsform des Wirtschaftssystems thematisiert, wobei die Vermeidung und Bekämpfung von negativen sozialen Begleiterscheinungen wirtschaftlichen Handelns zu den wichtigsten Zielen von Sozialpolitik gehört (vgl. Bäcker et al., 2010; Esping-Andersen, 1990; Hall/Soskice, 2001; Kaufmann, 1997). Zweitens gibt es eine Diskussion über die Bedeutung von Unternehmen als Tarifpartner und Beitragszahler im Sozialsystem (vgl. Bäcker et al., 2010; Kaufmann, 1997). Seit einigen Jahren werden Unternehmen drittens in ihrer Bedeutung als privatgewerbliche Erbringer sozialer Dienstleistungen, etwa in den Bereichen Altenpflege, Kinderbetreuung und Gesundheitswesen, thematisiert (vgl. Bode, 2004; Klenk/Nullmeier, 2010; Leibfried, 2005).

Am Beispiel des Energiemarktes soll im vorliegenden Beitrag aufgezeigt werden, welche darüber hinausgehende sozialpolitische Rolle Unternehmen zunehmend einnehmen. So werden Unternehmen in der öffentlichen Grundversorgung unter Bedingungen liberalisierter Märkte aufgrund nationalstaatlicher und europäischer gesetzlicher Regelungen mit sozialpolitischen Problemen konfrontiert, die Folgen für unternehmerische Gewinnerwartungen sowie wirtschaftliches *und* sozialpolitisches Handeln haben. Infolgedessen stellen Unternehmen der öffentlichen Grundversorgung zunehmend eigene sozialpolitische Überlegungen an und entfalten entsprechende Aktivitäten (vgl. Dünnhoff et al., 2010; ISOE/ifeu, 2006; Ofgem, 2009; Wuppertal Institut, 2010). Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrages stehen Überlegungen zu den Hintergründen, Motiven und möglichen Auswirkungen dieser sozialpolitischen Rollenerweiterung von Unternehmen auf Soziale Arbeit und die dort tätigen Organisationen. Konkret soll diskutiert werden, (1) in welcher Art und Weise Unternehmen in der öffentlichen Grundversorgung im Energiebereich mit sozialpolitischen Problemen konfrontiert werden, (2) mit welchen Ideen, Deutungen und Strategien Unternehmen in der öffentlichen Grundversorgung im Energiebereich auf sozialpolitischen Probleme reagieren und (3) welche Auswirkungen sich für freigemeinnützige Organisationen der Sozialen Arbeit ergeben, wenn Unternehmen als sozialpolitische Akteure in Erscheinung treten?

Die Grundlage des vorliegenden Beitrages bilden empirische Befunde und theoretische Analysen des Forschungsprojektes »Organisationsentwicklung und Professionalisierung in der Schuldnerberatung«, das die Kooperation eines europäischen Energieversorgers und einer gemeinnützigen Schuldnerberatungsorganisation in Berlin von 2009 bis 2011 untersucht hat. Im Folgenden werden zunächst die konkrete Kooperation beschrieben und anschließend die drei genannten Fragen diskutiert.

Sozial-  
politische  
Bedeutung  
von Unter-  
nehmen

Unter-  
nehmen in  
der öffentli-  
chen Grund-  
versorgung